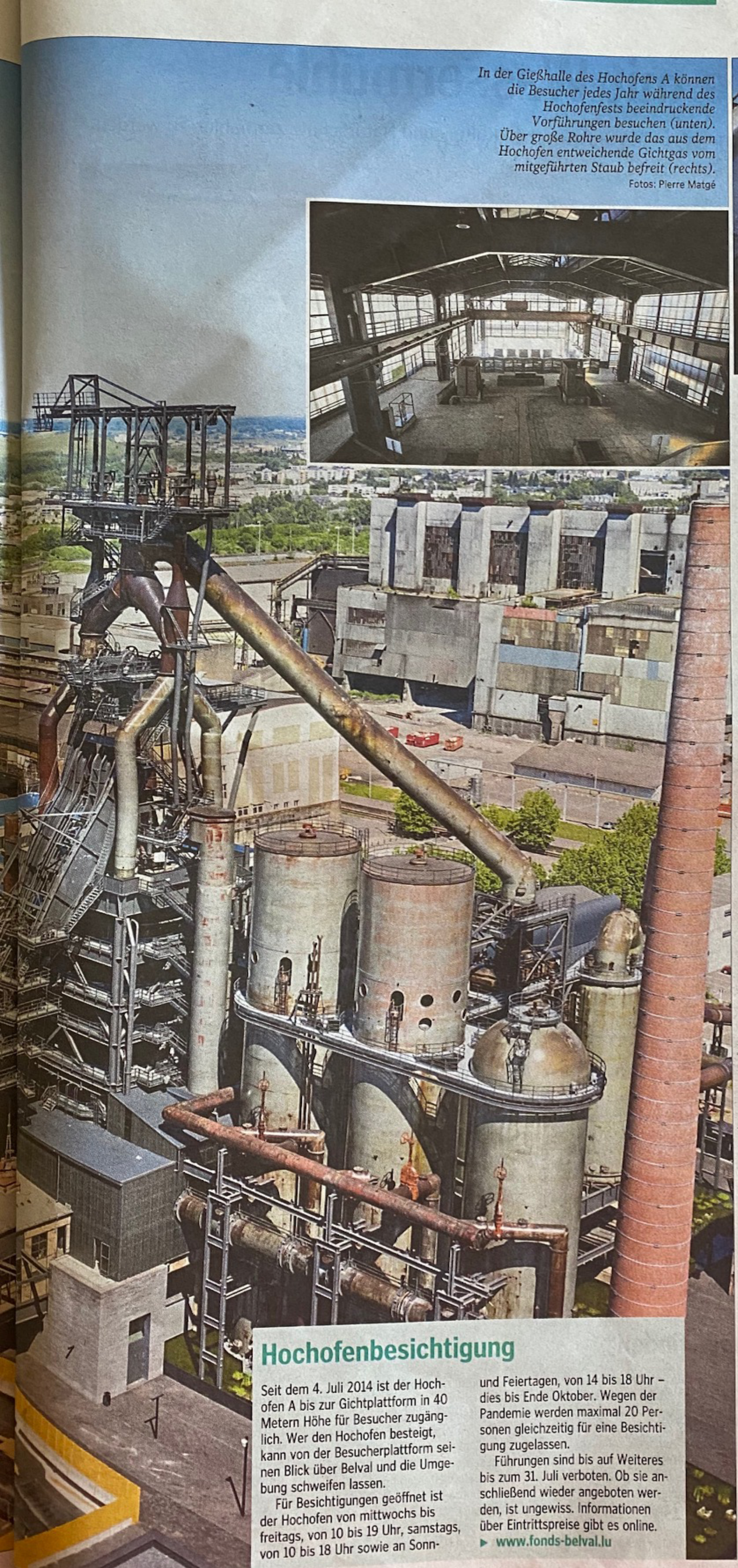
In der Gießhalle des Hochofens A können die Besucher jedes Jahr während des Hochofenfests beeindruckende Vorführungen besuchen (unten). Über große Rohre wurde das aus dem Hochofen entweichende Gichtgas vom mitgeführten Staub befreit (rechts).

Fotos: Pierre Matgé



Von Anne Heintz

Belval. Wo früher Quellwasser vermarktet wurde und später mit den Hochöfen eine große Produktionsanlage für Roheisen („Goss“) stand, zieren heute Universitätsgebäude, Geschäfte, Schulen, Büros und kulturelle Einrichtungen das Landschaftsbild. Das ehemalige Industriegelände Belval ist in den vergangenen 15 Jahren zu einer Stadt der Wissenschaft, der Forschung und Innovation herangewachsen. Dass es genau 50 Jahre her ist, dass der Hochofen B in Betrieb genommen wurde, daran erinnern sich heute nur noch wenige.

Dabei stellen die Hochöfen A und B auf der Hochofenterrasse in Belval die markantesten Wahrzeichen dar. Die beiden Stahlgiganten des ehemaligen Werks von Esch-Belval sind die letzten Zeugen einer vergangenen Epoche und ein wichtiger Teil von Luxemburgs industriellem Kulturerbe. Sie dokumentieren die Flüssigphase der Eisenerzeugung und stellen die markantesten Identifikationspunkte des Standortes Belval dar.

Hochofen B: modern und technisch ausgereift

Zudem sind es die beiden letzten Hochöfen des Großherzogtums (Baujahre 1965 und 1970), die erhalten wurden, zusammen mit einigen Nebenanlagen. Durch kulturelle Veranstaltungen wie das Hochofenfest werden die beiden Industriedenkmäler jedes Jahr zusätzlich aufgewertet. Wegen der Pandemie ist die Fête des hauts fourneaux dieses Jahr allerdings abgesagt. Einer Besichtigung des Hochofens A sollte allerdings nichts im Weg stehen.

Seit Mitte Mai ist dieser wieder für Besucher zugänglich. Von der Besucherplattform in 40 Meter Höhe aus bietet sich dem Besucher zudem ein wunderbarer Blick auf den Hochofen B, der dieses Jahr 50 Jahre alt wird. „Er war der letzte noch in Betrieb befindliche Hochofen in Luxemburg, bis er im August 1997 stillgelegt wurde. Er war moderner und technisch ausgereifter als sein Vorfahre. Mit einer Höhe von 90 Metern ist er zudem zehn Meter höher als sein kleiner Bruder“, erklärt Gino Pasqualoni, Co-Präsident der Amicale des hauts fourneaux A et B.

Technische Details, mit denen sich auch Co-Präsident Dan Cao nur allzu gut auskennt. „Auch unterscheiden sich beide Hochöfen bezüglich ihres Gichtverschlusses. Während der Hochofen A einen Glocken-Gichtverschluss besitzt, hat der Hochofen B einen glockenlosen Gichtverschluss. Der modernere glockenlose Gichtverschluss wurde von dem Luxemburger Anlagenbauer Paul Wurth entwickelt und in die ganze Welt exportiert. Hauptbestandteil ist eine Drehschurre, deren Winkel verstellbar ist. Diese ermöglicht eine gezielte Verteilung von Koks und Erz/Sinter im Hochofen“, beschreibt der Industrieromantiker.

Viele Jahre hat sich die Amicale für den Erhalt der Hochöfen und diverse andere Industriebauten eingesetzt. Vor allem für den Erhalt des Hochofens B. Auf Vorschlag des Denkmalpflegeausschusses wurden die beiden Hochöfen am 18. Juli 2000 in die Zusatzliste der schützenswerten nationalen Denkmäler aufgenommen. Ab 2007 sind sie umfangreich renoviert worden.

Die Hochöfen A und B waren allerdings nicht die einzigen und auch nicht die ersten Hochöfen, die das ehemalige Werk in Belval umfasste. Bereits im Oktober 1911 waren die beiden ersten Hochöfen in Belval angefahren worden. Das Stahlwerk in Belval, das zwischen 1909 und 1913 von der deutschen Gelsenkirchener · Bergwerks AG errichtet worden war, war seinerzeit eines der modernsten in Europa.

„Das Werk bestand aus sechs kleineren Hochöfen, einem Stahlwerk und mehreren Walzstraßen. Die sechs alten Hochöfen sind ab 1965 durch die drei neuen Hochöfen A, B und C ersetzt worden. Zu Beginn der 1990er-Jahre stellte der Arbed-Konzern die Produktion auf Elektrostahl um. Dies bedeutete das Ende der Hochöfen. Der Hochofen C wurde abmontiert und nach China verkauft“, schildern die Co-Präsidenten.

▸ www.heichiewen.lu

Ein Blick auf den Schrägaufzug, über den die Beschickung bis zur Gichtschleuse erfolgte.

Hochofenbesichtigung

Seit dem 4. Juli 2014 ist der Hochofen A bis zur Gichtplattform in 40 Metern Höhe für Besucher zugänglich. Wer den Hochofen besteigt, kann von der Besucherplattform seinen Blick über Belval und die Umgebung schweifen lassen.

Für Besichtigungen geöffnet ist der Hochofen von mittwochs bis freitags, von 10 bis 19 Uhr, samstags, von 10 bis 18 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen, von 14 bis 18 Uhr – dies bis Ende Oktober. Wegen der Pandemie werden maximal 20 Personen gleichzeitig für eine Besichtigung zugelassen.

Führungen sind bis auf Weiteres bis zum 31. Juli verboten. Ob sie anschließend wieder angeboten werden, ist ungewiss. Informationen über Eintrittspreise gibt es online.

▸ www.fonds-belval.lu